

# E-Mobilität und der Wettlauf mit China

Beim „Zukunftsdialog“ im Autohaus Borgmann ging es um das Rennen in der E-Mobilität. Das Thema hatte durch die Zoll-Streitigkeiten zwischen den USA und China zuletzt eine unerwartete Aktualität gewonnen.

VON NADIA JOPPEN

**KREFELD** „Das globale E-Mobilitätsrennen und Chinas Entschlossenheit zu gewinnen“ war das Thema des „Zukunftsdialogs“ im Autohaus Borgmann am Mittwochabend. Der Veranstaltungsort wurde nicht zufällig so gewählt: Auto Borgmann führt seit vergangem Jahr auch die chinesische Marke GWM (Great Wall Motors), so Joachim Kurth, einer der Geschäftsführer. Demnach sei Borgmann offizieller Vertragspartner der GWM-Produktlinien ORA (E-Autos) und WEY.

Haitao Chang, Geschäftsträger im Auftrag des chinesischen Generalkonsulats Düsseldorf, zeigte sich angesichts der Zoll-Streitigkeiten zwischen den USA und China „ziemlich beeindruckt“ von der Voraussicht der Veranstalter, dieses Thema schon vor zwei Monaten geplant zu haben, so Chang. Eingeladen waren Unternehmer und Interessierte aus dem Bereich der IHK Mittlerer Niederrhein. Die Veranstaltung war eine Zusammenarbeit zwischen dem Autohaus, der IHK, der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Krefeld-Niederrhein und der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Neuss.

Chang führte den Zuhörern die wirtschaftliche Stärke seines Heimatlandes vor Augen und hinterfragte, warum die EU Chinas Wirtschaftspolitik als „unfair“ bezeichnete. „Hier ist meine Botschaft an Brüssel und Washington: Protektionismus ist keine Lösung. Es wird nur die Kosten für die lokalen Verbraucher erhöhen.“ Europas beste Chance sei eine Zusammenarbeit mit China, so Chang sinngemäß. Er warb für eine Vertiefung der Zusammenarbeit. Die Kooperation von Borgmann mit GWM sei ein gutes Beispiel, China bemühe sich um mehr dieser Verbindungen.



Moderator Ludger Baten (li.; Vorsitzender der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Neuss) mit Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler (FH Dortmund). Dessen Vortrag beleuchtete die „Hidden Champions“ in Deutschland und deren Wünsche.

FOTO: NADIA JOPPEN

Eine Zusammenarbeit mit China sei eine Investition in die Zukunft und er lade andere ein, von Chinas Stärken zu profitieren, so Chang.

Moderator Ludger Baten (Vorsitzender der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Neuss) führte dann durch eine Talkrunde mit Oberbürgermeister Frank Meyer, dem Präsidenten der IHK Mittlerer Niederrhein, Elmar te Neues, und Prof. Dr. Marie-Louise Klotz, Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Krefeld-Niederrhein (GDCF). Meyer warb für weitere Dialoge mit China und sagte, „es wäre töricht, nicht mit China zu reden.“ Er sei stolz darauf, dass der chinesische Präsident Xi Jinping 2016 beim G20-Wirtschaftsgipfel die guten Handelsbeziehungen zur Seidenstadt gelobt habe.

Meyer setzte sich aber auch dafür ein, „wegen Trump nicht die Flinte ins Korn zu werfen“ ein, was die wirtschaftlichen Verbindungen in die USA betreffe. Die GDCF-Vorsitzende Klotz zeigte die Ziele ihrer Organisation auf: Es gehe darum, in Krefeld Wissen über China generell zu verbreiten und etwa

Sprachunterricht für Schülerinnen und Schüler oder Praktika zu organisieren. „Dran bleiben ist unsere Devise.“ Auch te Neues sprach sich dafür aus, „genau hinzuhören“ und die geschäftlichen Kontakte zu China nicht abzubrechen. Das Land sei ein großer Import-Partner für die Unternehmen im Kammerbezirk. Allerdings müsse die deutsche Wirtschaft mit ihren Kernkompetenzen wie etwa Maschinenbau geschützt werden und die EU müsse dafür sorgen, dass die Wirtschaft insge-

## INFO

### Das ist der Vortragende Jan-Philipp Büchler

Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler ist Professor für Unternehmensführung an der Fachhochschule Dortmund mit dem Schwerpunkt Wachstumsstrategien mittelständischer Weltmarktführer. Sein Lehr- und Forschungsschwerpunkt liegt auf Wachstumsstrategien von mittelständischen Unternehmen, insbesondere Hidden Champions.

samt wettbewerbsfähig bleibe.

Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer den Vortrag von Mittelstandsforscher Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler von der FH Dortmund. Er beschäftigte sich mit den Strukturen und Stärken von „Hidden Champions“ (übersetzt: unbekanntes Weltmarktführer) in und aus Deutschland. Exemplarisch zeigte er Entwicklungen und internationale Verflechtungen bei zwei in Dortmund ansässigen Unternehmen auf – Elmos (Halbleiter, hauptsächlich für die Automobilindustrie) und IMF (Sensoren zum Beispiel für Autos). Büchler kritisierte, dass viele Prozesse und Planungen in großen deutschen Unternehmen zu langsam vorstatten gingen, wohingegen in China mit großer Geschwindigkeit Entwicklungen vorangetrieben werden. Wenn Transformation gelingen solle, brauche sie Vereinfachung und Beschleunigung – mit der Fragestellung: „Brauche ich das oder kann es weg?“ Er warb dafür, Dinge auszuprobieren und Risiken eingehen zu wollen als Basis für radikale Innovation.

Büchler hält in der Wirtschaft veränderte Denkweisen für notwendig: Deutsche Autohersteller fokussierten sich auf „Spaltmaße“ als Gütesiegel, dabei sei heute die Software wesentlich bedeutsamer. Er machte aber auch Mut: Die „Hidden Champions“ investierten deutlich mehr in Forschung und Entwicklung – was zu einer deutlich höheren Quote bei Patent-Anmeldungen führe: „Ein Drittel der Patente zu autonomem Fahren kommt aus Deutschland. Das ist eine gute Nachricht.“ Die Wirtschaft brauche Bereitschaft zur Veränderung – wobei es für ihn nicht um „Einzelkämpfer“ geht, sondern um den Gedanken an „Innovations-Öko-Systeme, denn allein schaffe ich es nicht.“ Man müsse Technologien nehmen und sie in andere Märkte transferieren – beispielhaft nannte er ein Unternehmen aus dem Schwarzwald, das mit der Herstellung von Federn für Kuckucksuhren begonnen habe und deren Weiterentwicklungen heute zum Beispiel in Gurtstraffern zu finden seien. Nach rund zwei Stunden endete die Veranstaltung mit rund 120 Zuhörern.

## IHK-Chef sieht positive Punkte im Koalitionsvertrag

VON JOACHIM NIESSEN

**KREFELD** Verhalten positiv bewertet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein den in Berlin vorgestellten Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD. „Die Vereinbarung enthält eine Reihe sinnvoller Punkte, die wir ausdrücklich begrüßen, wie zum Beispiel die Vereinbarungen zum Bürokratieabbau oder die degressive Abschreibung auf Ausrüstungsinvestitionen“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz das Papier. „Trotzdem gibt es für uns keinen Grund für Euphorie.“ Im Vorfeld hatte sich die IHK unter anderem beim Bürokratieabbau sowie der Steuer- und Energiepolitik tiefgreifende Reformen gewünscht. „Es wäre mehr möglich

gewesen, aber wenn die nun festgeschriebenen Maßnahmen auch tatsächlich umgesetzt werden, bin ich optimistisch, dass es mit der Wirtschaft in Deutschland wieder sukzessive aufwärts geht“, hofft Steinmetz. Insbesondere zum Thema „Bürokratieabbau“ wird der Koalitionsvertrag sehr detailliert. „Es ist positiv, dass das nationale Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz schnell abgeschlossen wird und der Normenkontrollrat gestärkt werden soll“, erklärt Steinmetz. Die IHK begrüßt zudem, dass Dokumentationspflichten für den Einzelhandel und das Gastgewerbe abgebaut werden sollen. Steinmetz: „Die Bürokratie ist aus Sicht unserer für Unternehmen das wichtigste Thema, das die Politik bearbeiten muss.“

Kritisch sieht Steinmetz die Vereinbarungen zum Mindestlohn. Aus Sicht der IHK wurden frühere Regelungen, dass sich die Politik nicht mehr bei der Höhe des Mindestlohns einmische, nicht eingehalten. In der Steuerpolitik hätte sich die IHK ein ambitionierteres Vorgehen gewünscht. Der Einstieg in eine Senkung des Körperschaftsatzes soll erst im Jahr 2028 beginnen. In der Energiepolitik begrüßt Steinmetz, dass Unternehmen und Verbraucher durch eine Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß und der Reduzierung von Umlagen und Netzentgelten sowie der Deckelung zunächst entlastet werden.

## Stadt will Wohnraumsatzung schaffen - Kritik durch die CDU

**KREFELD** (svs) In vielen Großstädten ist bezahlbarer Wohnraum rar. Auch in Krefeld sind vor allem Wohnungen im unteren Preissegment Mangelware. Das Problem ist, dass bezahlbarer Wohnraum im Bereich von zehn Euro Miete pro Quadratmeter und weniger im Neubau nicht darstellbar ist. Mit Ausnahme geförderter Sozialwohnungsbaus lassen aktuelle Baukosten Mieten unterhalb von 14 bis 15 Euro pro Quadratmeter nicht zu, das ist bei jedem Bauprojekt, privat, städtisch oder beispielsweise kirchlich, zu hören.

Umso wichtiger ist es, Altbau in Schuss und bewohnbar zu halten. Darum hat die Stadt Krefeld jetzt eine Wohnraumsatzung entwickelt. Diese soll dafür sorgen, dass bestehender Wohnraum als solcher erhalten bleibt. Durch Grenzen für die Umnutzung im Gewerberaum oder für Kurzzeitvermietung wie für Ferienanbieter wie Airbnb und Co. soll der Wohnraum für Bewohner der Stadt erhalten werden. Außerdem soll verhindert werden, dass Wohngebäude zu „Schrottmobilien“ werden, die lange brach liegen und nicht nur ungenutzt sind sondern mit den Jahren auch unnutzbar werden.

„Wir registrieren auch in Krefeld einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt. Darauf wollen wir mit einer neuen Satzung reagieren, die auch in anderen Kommunen in



Die Beigeordnete Sabine Lauxen befürwortet die Wohnraumsatzung. Diese sei ein wichtiger Impuls auch zur Stärkung der Innenstadt. FOTO: THOMAS LAMMERTZ

ähnlicher Form schon zum Einsatz kommt. Mit der Wohnraumschutzsatzung soll bezahlbarer Wohnraum im Bestand gesichert und langfristig gehalten werden“, betont Sozialdezernentin Sabine Lauxen.

Vorberater befasse und befasse sich mit dem Entwurf der Wohnraumschutzsatzung zunächst der Ausschuss für Soziales, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Inklusion, Senioren und Integration am Dienstag, 8. April. Folgt der Ausschuss für Planung, Bauen, Mobilität, Stadtentwicklung und Liegenschaften am Mittwoch, 30. April, um 17 Uhr. Im Anschluss soll eine Abstimmung im Stadtrat erfolgen.

Kritik an diesem Vorhaben gibt es von der CDU. Die Satzung sei ein Bürokratiemonster, auch sei der Vermieterverein Haus und Grund nicht in die Erstellung einbezogen worden, kritisieren die Christdemo-

kraten. „Zusätzlich sehen wir die weitreichenden Eingriffe in das Eigentum kritisch, die mit dieser Satzung möglich werden. Angesichts des überschaubaren Potenzials in Verbindung mit massiver Bürokratie, ist die Satzung weder notwendig noch hilfreich“, sagt die sozialpolitische Sprecherin der Union in Krefeld, Britta Oellers.

Auch handwerklich gebe es Fehler. So werde einerseits festgestellt, dass die finanzielle und personelle Auswirkung „null“ sei. Später heiße es aber, dass Stellen geschaffen würden. „Hier widerspricht sich die Verwaltung also selbst. Im Ausschuss führte die zuständige Beigeordnete Lauxen dazu aus, dass die Verwaltung zwei neue Stellen plant“, kritisiert Oellers. Mit Stimmen von SPD, Grünen und Linken dürfte die Wohnraumsatzung dessen ungeachtet den Rat passieren.

## Unter Drogen stehender Fahrer gestoppt

**KREFELD** (svs) Ein offenkundig unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stehender 33 Jahre alter Mann ist am Mittwochabend gegen 21.30 Uhr von der Polizei gestoppt worden. Dabei wurden die Beamten durch den Hinweis eines Mitarbeiters des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) auf den Autofahrer aufmerksam. Dieser habe zunächst gleich mehrere rote Ampeln ignoriert und sei dann auf den Straßenbahnschienen durch den Haltestellenbereich gefahren. Hierbei sei er auffällig langsam gewesen. Der KOD verständigte daraufhin die Polizei und behielt den Fahrer bis zu deren Eintreffen im Blick.

Der Autofahrer habe erkennbar unter dem Einfluss von Drogen gestanden, habe sich aber wenig einsichtig gezeigt und streckenweise aggressiv reagiert. Einen Konsum von Alkohol und Drogen habe er zunächst eingeräumt und lediglich einem Alkoholvortest zugestimmt, der negativ verlief. Aufgrund körperlicher und verhaltensauffälliger Anzeichen, die auf Drogenkonsum hindeutet hätten, sei er zwecks Blutprobenentnahme zur Polizeiwache gebracht worden. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren und sein Führerschein wurde sichergestellt. Unbeteiligte seien nicht gefährdet worden.

## Kreativ-Workshop für Jugendliche

**KREFELD** (jon) „More than my face“ heißt der zweitägige Kreativ-Workshop für Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren. Die Teilnehmenden können dabei erforschen, wie Muster, Farben und Kleidung ihre eigenen Geschichten erzählen. Mit Kamera und Stift werden eigene Porträts gestaltet, allerdings ohne Gesicht. Der kostenfreie Workshop ist am Freitag, 25. April von 10 bis 17 Uhr im Textilmuseum und Samstag, 26. April von 14 bis 17 Uhr in der Museumsscheune in Linn. Anmeldung unter Ruf 02151 862812.

## Anzeige

Heute in Ihrer Zeitung  
Prospekte von:  
**BAUERNMARKT Lindchen**  
**SCHAFFRATH**  
Die Prospekte finden Sie auch  
online unter [weekli.de](http://weekli.de)

## IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten?  
Sagen Sie es uns!

✉ [krefeld@rheinische-post.de](mailto:krefeld@rheinische-post.de)  
☎ 02151 6396-10  
f RP Krefeld  
FAX 02151 6396-29

## Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880  
E-Mail: [redaktionssekretariat@rheinische-post.de](mailto:redaktionssekretariat@rheinische-post.de)

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: [www.rp-online.de/leserservice](http://www.rp-online.de/leserservice)  
E-Mail: [leserservice@rheinische-post.de](mailto:leserservice@rheinische-post.de)

## Anzeigerservice

Tel.: 0211 505-2222  
Online: [anzeigen.rp-online.de](http://anzeigen.rp-online.de)  
E-Mail: [mediaberatung@rheinische-post.de](mailto:mediaberatung@rheinische-post.de)



„Es wäre mehr möglich gewesen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz zum Berliner Koalitionsvertrag. FOTO: LAMMERTZ



## RHEINISCHE POST

Redaktion Krefeld:  
Königsstraße 122, 47798 Krefeld, Redaktionsleitung: Laura Ihme, Sport: Marc Fischer, Feuilleton: Petra Diederichs.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.